

INHALT

Aktuelles.....	1	Veranstaltungen	7	Hausmitteilungen	14
Aus Projekten.....	4	Neuerscheinungen.....	9	Impressum	16

Nachwuchsforschungsgruppe am INCHER-Kassel forscht zu kommunikativen Fähigkeiten von Studierenden

Studierende sollen im Studium neben Fachwissen auch kommunikative Fähigkeiten erwerben, da diese im Beruf erwartet werden. Neben der Aufgabe der Vermittlung solcher Kompetenzen stellt sich für die Hochschulen daher die Frage, wie diese gemessen und bewertet werden können. Antworten darauf sucht die neue Forschungsgruppe „Kompetenzorientierte Prüfung kommunikativer Fähigkeiten von Studierenden“ am INCHER-Kassel.

Kommunikative Kompetenzen sind in vielen Berufen unerlässlich und Kompetenzorientierung hat nicht zuletzt durch die Bologna-Ziele Einzug in die Hochschullehre gehalten, die vorsehen, dass ein Studium die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden fördern soll. Damit rückt die Vermittlung fachübergreifender, multifunktionaler Qualifikationen und Schlüsselkompetenzen, zu denen auch kommunikative Kompetenzen gehören, in den Blick der Hochschullehre.

Wie und in welchem Umfang diese Fähigkeiten allerdings im Studium gefördert werden können, dazu gibt es verschiedene Konzepte und Ansichten. Die standardisierte Messung solcher Fähigkeiten könnte ein erster Schritt sein, um mehr Sicherheit über den Erfolg der Vermittlung kommunikativer Kompetenzen im Studium zu bekommen. Mit der Entwicklung von Testsettings, die dies leisten können, beschäftigt sich die Forschungsgruppe „Kompetenzorientierte Prüfung kommunikativer Fähigkeiten von Studierenden“ am INCHER-Kassel. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Forschungsgruppe, die von Dr. habil. Edith Braun geleitet wird, über drei Jahre, d.h. bis 2017, mit 1 Mio. €. Zu der Forschungsgruppe gehören außerdem Kathleen Pollerhof und Georgios Athanassiou – beide sind neu am INCHER-Kassel.

Das Ziel der Forschungsgruppe ist die Entwicklung eines Testsettings, durch das kommunikative Fähigkeiten von Studierenden mithilfe eines standardisierten Beobachtungsbogens bewertet werden können. Als Ausgangslage werden spezifische berufliche Situationen identifiziert, in denen unterschiedliche kommunikative Kompetenzen gefordert werden. Im Rahmen einer kompetenzorientierten Prüfung sollen die beruflichen Situationen simuliert werden, um entsprechende kommunikative Fähigkeiten bei Studierenden überprüfen zu können. Die Entwicklung der Testsettings erfolgt in mehreren Schritten:

In einem ersten Projektschritt werden für die Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Lehramt relevante Komponenten kommunikativer Fähigkeiten bestimmt. Diese Studiengänge wurden ausgewählt, weil sie zum einen hohe Studierendenzahlen haben und zum anderen ihre

Absolventinnen und Absolventen im Berufsalltag unterschiedlich kommunizieren. Während in den Wirtschaftswissenschaften eher „verhandeln“ und „andere überzeugen“ erforderlich ist, müssen Lehrer(innen) insbesondere Konflikte lösen, erziehen und lehren. Daher werden in dem ersten Schritt die beruflichen Situationen, die im Berufsleben erwartet werden, einander gegenüber gestellt.

Die für das Testsetting zu entwickelnden Situationen müssen in der Hochschule anwendbar sein. Daher werden in einem weiteren Schritt die simulierten Gespräche in Lehrveranstaltungen pilotiert. Zudem werden Kriterien entwickelt, um die kommunikativen Fähigkeiten in einem Beobachtungsbogen bewerten zu können.

Abschließend wird in einem umfangreichen Teilprojekt eine deutschlandweite Stichprobe von Studierenden den von der Forschungsgruppe entwickelten Test absolvieren. Dabei wird das Projekt von Gesprächspartnerinnen und -partnern und Beobachterinnen und Beobachtern unterstützt, die zuvor eine Schulung durchlaufen haben. Die Daten der Stichprobe dienen der Normierung sowie der Überprüfung der Gütekriterien.

www.uni-kassel/einrichtungen/incher/forschung/studierende-undabsolventinnen/kompetenzorientierte-pruefung-kommunikativer-faehigkeiten-von-studierenden.html



Die Mitglieder der Forschungsgruppe: Dr. habil. Edith Braun, Georgios Athanassiou, Kathleen Pollerhof.

Vorgestellt werden die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf S. 14 und 15 in diesem Heft

INCHER-Direktor Georg Krücken neuer Vorsitzender der Gesellschaft für Hochschulforschung



Prof. Dr. Georg Krücken

INCHER-Direktor Prof. Dr. Georg Krücken wurde im Rahmen der 9. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf), die vom 25. - 27. Juni 2014 an der TU Dortmund stattfand, zum 1. Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt, in der seit 2004 die Hochschulforscherinnen und -forscher im deutschsprachigen Raum organisiert sind.

Theorie- und Methodenentwicklung als neuer Schwerpunkt

Als prägenden inhaltlichen Punkt für seine Amtszeit hat er die Theorie- und Methodenentwicklung in der Hochschulforschung auf die Tagesordnung gesetzt. Dazu sagte er:

„Ich erachte dies als zentral sowohl für die Hochschulforschung als interdisziplinäres Forschungsfeld als auch für die vielen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Der auf Theorien und Methoden gerichtete Blick soll nicht nur als einer nach innen verstanden werden, sondern auch eine stärkere Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Disziplinen und anderen interdisziplinären Forschungsfeldern bedeuten“.

Jahrestagung 2015 wird an der Universität Kassel stattfinden

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung ist auch der thematische Schwerpunkt für die nächste Jahrestagung der GfHf zu sehen, die das INCHER-Kassel ausrichtet und die am 09. und 10. April 2015 an der Universität Kassel stattfinden wird. Das Thema lautet: Theoriebildung und Methodenentwicklung in der Hochschulforschung (siehe den folgenden Abschnitt). Am Tag zuvor, am 08. April, finden Veranstaltungen des Hochschulforschungsnetzwerkes HoFoNa statt.



10. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung, Kassel, 08. – 10. April 2015:

„Theoriebildung und Methodenentwicklung in der Hochschulforschung“

Die in Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen betriebene Hochschulforschung ist ein interdisziplinäres Forschungsfeld. Dies bedeutet, dass wesentliche Anregungen zu ihrer wissenschaftlichen Fundierung aus anderen Disziplinen stammen. Zugleich zeichnet sich die Hochschulforschung durch eine besondere Nähe zu ihrem Gegenstandsbereich aus. Auf dieser doppelten Grundlage konnte sich die Hochschulforschung als eigenständiges Forschungsfeld konstituieren, das bemerkenswerte Einsichten in die Hochschulentwicklung liefert, die gerade angesichts der zahlreichen aktuellen Veränderungsprozesse von hoher Bedeutung sind.

Anerkannte Forschungen zu den Kernaufgaben von Hochschulen, neuen Herausforderungen und Steuerungskonzepten belegen diese Stärke. Sie drückt sich zugleich in erfolgreichen Institutionalisierungsprozessen aus, die 2006 zur Gründung der Gesellschaft für Hochschulforschung, zu nationalen und internationalen Förderprogrammen, einer Vielzahl von wissenschaftlichen Tagungen und Publikationen sowie einer verstärkten Nachwuchsförderung geführt haben. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Tagung zwei Ziele: Erstens sollen die in der Hochschulforschung verwendeten Theorien und Methoden einer kritischen Bestandsaufnahme unterzogen werden. Zweitens sind neuere Theorie- und Methodenentwicklungen in wissenschaftlichen Disziplinen und interdisziplinären

Forschungsfeldern, die für die Hochschulforschung von Bedeutung sind, zu erschließen.

In der Tagung soll damit sowohl eine interne als auch eine externe Perspektive auf die Theoriebildung und Methodenentwicklung in der Hochschulforschung eingenommen werden. Beide Perspektiven sind für die Hochschulforschung von besonderer Bedeutung, denn nur in der Reflexion der in der Hochschulforschung verwendeten Theorien und Methoden sowie der gleichzeitigen Kompetenz und Offenheit gegenüber anderen Wissenschaftsfeldern lassen sich wissenschaftliche Innovationen und nachhaltige Wissensfortschritte erzielen.

Fragenkomplexe, die im Rahmen der Tagung behandelt werden sollen, lauten: 1. Interne Perspektive: a) Gibt es spezifische Theorien und Methoden in der Hochschulforschung? Falls ja, wie ist deren Entwicklungspotenzial einzuschätzen? b) Wie kann mit den Herausforderungen spezifischer Theorien und Methoden im Forschungsprozess umgegangen werden? c) Ergeben sich aus der Nähe der Hochschulforschung zur Hochschulentwicklung neuartige methodische und theoretische Herausforderungen? d) Welcher Erkenntnisgewinn entsteht durch die explizite Kombination qualitativer und quantitativer Methoden sowie unterschiedlicher theoretischer Perspektiven,

www.hochschul-forschung.de

welche Probleme treten hierbei auf? e) Welches Potenzial bietet die Sekundäranalyse vorhandener Daten, welche methodischen Herausforderungen sind hiermit verbunden, welche theoretischen Modelle lassen sich hiermit überprüfen? f) Welche Theorien und Methoden fristen ein „Nischenleben“ in der Hochschulforschung, und was wäre durch ihre stärkere Berücksichtigung gewonnen? 2. Externe Perspektive: a) Was kann aus der verstärkten Interaktion mit anderen interdisziplinären Forschungsfeldern wie etwa der Empirischen Bildungsforschung, der Organisationsforschung und der Wissenschaftsforschung für die Theoriebildung und Methodenentwicklung in der Hochschulforschung gelernt werden? b) Welche Rolle spielen wissenschaftliche Disziplinen und deren Entwicklungsdynamik für die methodische und theoretische Weiterentwicklung der Hochschulforschung? c) Was bedeutet der rapide Fortschritt in der informations- und kommunikationstechnologischen Entwicklung für die Methodenentwicklung, wird hierdurch die Interaktion mit den Technikwissenschaften erforderlich? d)

Lassen sich naturwissenschaftliche Theorien zur Modellierung von Wandlungsprozessen im Hochschulbereich nutzen?

Diese Fragenkomplexe sind beispielhaft zu verstehen. Auch andere für das Tagungsthema relevante Themen sind ausdrücklich erwünscht. Es sind vor allem Beiträge erwünscht, die ihre Fragestellung konkret auf Forschungszusammenhänge der Hochschulforschung beziehen und nicht in erster Linie eine abstrakte Betrachtung von Theorien und Methoden vornehmen (Auszug aus dem Call for Papers, Einreichungsfrist ist der 15. Dezember 2014).

Der 08. April 2015 ist für Veranstaltungen vorgesehen, die vom Netzwerk des Hochschulforschungsnachwuchses (HoFoNa) durchgeführt werden. Die GfHF-Jahrestagung findet am 09. und 10. April 2015 statt; Kinderbetreuung kann auf Wunsch organisiert werden.

Das lokale Organisations- und Programmkomitee: Prof. Dr. Georg Krücken, Dr. Albrecht Blümel, Dr. Otto Hüther, Dr. Isabel Steinhardt

Aktuelles

Ulrich-Teichler-Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Hochschulforschung 2014 verliehen

Am 26. Juni 2014 wurde in Dortmund im Rahmen der 9. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung zum siebten Mal der Ulrich-Teichler-Preis für hervorragende Dissertationen und der Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung für hervorragende Abschlussarbeiten verliehen.

Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger sind: Lukas Graf von der Universität Luxemburg für seine Dissertation „The Hybridization of Vocational Training and Higher Education in Austria, Germany and Switzerland“, Britta Leusing von der Universität Flensburg für ihre Dissertation „'McUniversity'. Innerstaatliches Academic Franchising (AF) deutscher Hochschulen – Eine public-private Perspektive“ sowie Sophia Kluge von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für ihre Masterarbeit „Die Studienstrukturen in Deutschland nach der Bologna-Reform – Ein

Mobilitätshindernis? Eine explorative Fallstudie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“.

Der Stifter der Preise ist Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Teichler, langjähriger Direktor des INCHER-Kassel. Der Preis wurde 2008 zum ersten Mal verliehen. Ziel des Stifters ist es, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anzuregen, sich mit Fragen der Hochschulforschung auseinanderzusetzen. Zu-

gleich sollen herausragende Nachwuchsarbeiten der Hochschulforschung stärker öffentlich bekannt gemacht werden. Die Initiative von Ulrich Teichler wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt, so dass jeweils zwei Preise für Dissertationen und Abschlussarbeiten vergeben werden können.

Der Ulrich-Teichler-Preis für die Dissertationen besteht aus einem Druckkostenzuschuss in Höhe von maximal 2000,- € sowie zusätzlich einem Preisgeld von 1000,- € pro Preisträgerin oder Preisträger. Die Höhe des Preisgeldes für die prämierte Abschlussarbeit beträgt 1000,- €.

Eine Jury der Gesellschaft für Hochschulforschung wählt jährlich die Preisträgerinnen und Preisträger aus.



Preisträgerinnen und Preisträger des Ulrich-Teichler-Preises 2014 gemeinsam mit dem Preisstifter

Ausschreibung des Ulrich-Teichler-Preises für Nachwuchswissenschaftler in der Hochschulforschung 2015

Noch bis zum 15. Januar 2015 können sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler um die von Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Teichler gestifteten Preise (den Ulrich-Teichler-Preis für hervorragende Dissertationen und den Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung für hervorragende Abschlussarbeiten) bewerben. Die Preise werden im April 2015 während der Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung in Kassel verliehen.

Kontakt: Gesellschaft für Hochschulforschung; Dr. Roland Bloch, E-Mail: roland.bloch@hof.uni-halle.de

Neue Projekte

Neues DFG-gefördertes Projekt:

Legitimation von Unternehmensberatung in unterschiedlichen institutionellen Kontexten: Eine vergleichende Untersuchung in Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft

Im Januar 2015 beginnt eine neues, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes gemeinsames Projekt von INCHER-Kassel und der Universität Hamburg, das die Legitimation von Beratung in verschiedenen institutionellen Kontexten, darunter die Wissenschaft, untersucht.

Beratung ist ein verbreitetes wirtschaftliches und soziales Phänomen, das oft in der Form von Unternehmensberatung betrachtet und diskutiert wird. Immer häufiger nehmen auch die öffentliche Verwaltung und Hochschulen Unternehmensberatung in Anspruch, da, im Kontext des New Public Managements, auch sie sich an den Managementprinzipien privatwirtschaftlicher Unternehmen orientieren sollen. Gleichzeitig gibt es allerdings Anhaltspunkte dafür, dass institutionelle Eigenlogiken in Verwaltung und Wissenschaft der Nachahmung von privatwirtschaftlichen Strukturen enge Grenzen setzen. Eine vergleichende Beratungsforschung, die die institutionellen Differenzen zwischen Beratungskontexten untersucht, gibt es bisher nicht; stattdessen liegen isolierte Untersuchungen über Unternehmensberatung in einzelnen Sektoren vor. Insbesondere ein vergleichender Ansatz, der die Legitimation von Unternehmensberatung unter Berücksichtigung der institutionellen Eigenlogiken unterschiedlicher Beratungskontexte untersucht, steht noch aus.

Vor diesem Hintergrund haben Prof. Dr. Georg Krücken (INCHER-Kassel) und Prof. Dr. Rick Vogel (Universität Hamburg) bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erfolgreich ein Forschungsvorhaben beantragt, das die Legitimation von Unternehmensberatung in unterschiedlichen Beratungskontexten untersucht. Das besondere Augenmerk der Forschung liegt auf den Legitimierungsprozessen, die auf verschiedenen sozialen Ebenen stattfinden, und auf ihrem Zusammenwirken in der Konstitution des Beraters als institutionellem Akteur. Dabei ist eine wesentliche Annahme des Forschungsvorhabens, dass Prozesse der Mikro-, Meso- und Makro-Legitimierung nicht unabhängig voneinander verlaufen, sondern die Akteurskonstitution vor allem dadurch stabilisieren, dass sie sich aufeinander beziehen und dass daher von einer Verschachtelung der Legitimierungsebenen auszugehen ist.

Entsprechend stehen folgende Forschungsfragen im Vordergrund der Untersuchung:

- 1) Welche Prozesse der Legitimierung von Beratern finden auf der (Mikro-)Ebene des Beratungs-Projekts und auf der organisationalen (Meso-)Ebene statt und wie wirken diese Legitimierungsprozesse in der Akteurskonstitution zusammen?
- 2) Wie rekurren diese mehrschichtigen Legitimierungsprozesse auf der (Mikro-) und der (Meso-)Ebene auf die (Makro-)Ebene der unterschiedlichen institutionellen Logiken von Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft?
- 3) Was lässt sich über die beratenden Kontexte in der Auseinandersetzung mit externen Beratern lernen? Gibt es spezifische Eigenlogiken von Wirtschafts-, Verwaltungs- und Wissenschaftskontexten, die hier zum Tragen kommen?

Die Datengrundlage für die Untersuchung liefert ein empirischer Teil, in dem vergleichende Fallstudien mit umfangreichen Interviews in Institutionen der Wirtschaft, der Verwaltung und der Wissenschaft durchgeführt werden. Von der Studie werden damit umfassende Einsichten in das empirische Phänomen der Unternehmensberatung erwartet, das erstmals in einem intersektoralen Vergleich untersucht wird.

Zugleich leistet die Studie einen Beitrag zur Theorieentwicklung des Neo-Institutionalismus, indem die Legitimierung von Unternehmensberatung als Konstitution institutioneller Akteure reflektiert wird, die auf mehreren miteinander verschränkten Ebenen ablaufen. Schließlich wird von den Ergebnissen ein substanzieller Input für die vergleichende Organisationsforschung erwartet. Beide Aspekte sind von besonderer Bedeutung für die Hochschulforschung am INCHER, da sich durch die theoretische Grundlagenforschung und den empirischen Vergleich des Hochschul- und Wissenschaftskontextes mit anderen gesellschaftlichen Kontexten wichtige Erkenntnisse gewinnen lassen, die sich auch für andere Projekte und die Weiterentwicklung der Hochschulforschung insgesamt nutzen lassen.

Das Projekt beginnt im Januar 2015 und hat eine Laufzeit von 36 Monaten.

Arbeitsmärkte für Nachwuchswissenschaftler im Fokus des WISKIDZ-Projekts

Forschung und Lehre sind die traditionellen Aufgaben der Universität. An der Schnittstelle beider Aufgaben liegt die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dieser erwirbt in der Promotions- und Habilitationsphase das notwendige Wissen und die notwendigen Kompetenzen, um anschließend selbstständig zu forschen und zu lehren. Zugleich ist die Rekrutierung der ausgebildeten Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler der zentrale Mechanismus, über den sich das Wissenschaftssystem reproduziert.

Aber wie verändern sich die empirischen Muster dieser Reproduktion im Zeitablauf? Dieser Frage möchte das Fachgebiet Allgemeine Wirtschaftspolitik (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften) in Kooperation mit dem INCHER-Kassel in einem neuen Forschungsprojekt nachgehen. Unter dem Titel WISKIDZ („Wissenschaftliche Karrieredynamiken in Deutschland im Zeitablauf: Disziplinäre Muster und Effekte der Arbeitsmarktsituation bei der Rekrutierung des akademischen Nachwuchses“) wird das Vorhaben für die nächsten drei Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit rund 450.000 Euro unterstützt.

Ziel des WISKIDZ-Projekts ist es, Karriereverläufe und Rekrutierungsmuster von Wissenschaftlern in ausgewählten Disziplinen der Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften für den

Zeitraum seit 1945 zu rekonstruieren. Hierzu werden verschiedene Längsschnittinformationen über individuelle Lebensläufe miteinander verknüpft. Durch die langfristige Betrachtung kann zum Beispiel untersucht werden, wie sich die Bedeutung der Habilitation, der Ausbildung an renommierten Universitäten oder der Zugehörigkeit zu „Schulen“ prominenter Forschungspersönlichkeiten im Zeitablauf entwickelt hat.

Da Nachwuchswissenschaftler auch Karrierewege außerhalb der Wissenschaft offen stehen, wird im WISKIDZ-Projekt außerdem untersucht, wie stark sich Unterschiede zwischen akademischen und außer-akademischen Arbeitsmärkten auf die individuelle Karriereentscheidung auswirken. Inwieweit sind spätere Karriereentscheidungen bereits durch die Selbstselektion in verschiedene Promotionsumfelder, also beispielsweise unterschiedlich forschungsstarke Universitäten und Lehrstühle, vorgegeben? Inwieweit werden sie durch Lern- und Sozialisationserfahrungen innerhalb des Promotionsumfelds (Betreuer, Peer Group, Institution, Region) geprägt? Und welche Bedeutung haben letztlich die objektiven Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt für den weiteren Karriereverlauf?

Beteiligte: Prof. Dr. Guido Bünstorf, Dr. Matthias Greissler / Laufzeit: 2014 - 2017.

Abgeschlossene Projekte

Indikatoren-Modell zum wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland

Wer gehört zum wissenschaftlichen Nachwuchs? Wie viele Doktorandinnen und Doktoranden und Postdocs haben wir eigentlich? Wo sind sie tätig und zu welchen Konditionen? Diese und andere Fragen beantwortet für das deutsche Hochschul- und Wissenschaftssystem in regelmäßigen Abständen der Bundesbericht wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN). Die Studien, Surveys, aber auch die amtlichen Statistiken, die hierfür bislang zu Grunde gelegt werden, ergeben jedoch kein konsistentes Bild, sondern stellen viel mehr ein umfangreiches Puzzle dar.

Um die Berichterstattung zum wissenschaftlichen Nachwuchs zu verbessern, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in 2013 daher eine Projektgruppe beauftragt ein Modell zu entwickeln, das stabile und konsistente Indikatoren für eine langfristige Berichterstattung zum wissenschaftlichen Nachwuchs zur Verfügung stellt. Dafür wurden Themen und Fragestellungen, die für Nachwuchskarrieren relevant sind, identifiziert, vorhandene Indikatoren zum wissenschaftlichen Nachwuchs systematisiert und in einem Modellrahmen einge-

ordnet und für Bereiche, für die noch keine Indikatoren bzw. Kennziffern zu Verfügung stehen, entsprechende Entwicklungen vorgenommen. Ergebnis ist ein umfangreiches Set von Indikatoren und Kennziffern zum wissenschaftlichen Nachwuchs. Zielgruppe dieses Indikatorenkatalogs sind Politik, Verwaltung, Hochschulen, aber auch die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sowie die Forschung selbst, die diese Indikatoren für ihre Entscheidungen und Analysen nutzen können. Darüber hinaus bietet das Modell Anregungen zur Weiterentwicklung bereits vorliegender Surveys sowie der amtlichen Statistik und kann damit – dies war die Erwartung des BMBF an das Projekt – zu einer Verbesserung der Berichterstattung zum wissenschaftlichen Nachwuchs beitragen. Eine erste Erprobung wird das Modell im Rahmen der Berichterstattung des BuWiN 2017 finden.

Koordiniert wurde das Projekt vom Statistischen Bundesamt, beteiligt waren das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), die Humboldt-Universität zu Berlin

(HU), das Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ), das Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie das INCHER-Kassel. Von INCHER-Seite waren Carlotta Bonny und Anna Kosmützky am Projekt beteiligt und haben zur Entwicklung des Modells sowie zum Endbericht beigetragen.

Ein Lang- sowie eine Kurzfassung des Endberichts werden veröffentlicht als: Projektgruppe Statistisches Bundesamt, DZHW, IfQ, HoF, INCHER-Kassel (2014): Indikatorenmodell für die Berichterstattung zum wissenschaftlichen Nachwuchs. Endbericht 2014. Wiesbaden, Destatis (www.destatis.de/DE/publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/H),

Verbleibstudie ehemaliger Stipendiatinnen und Stipendiaten des Evangelischen Studienwerks Villigst e.V. abgeschlossen

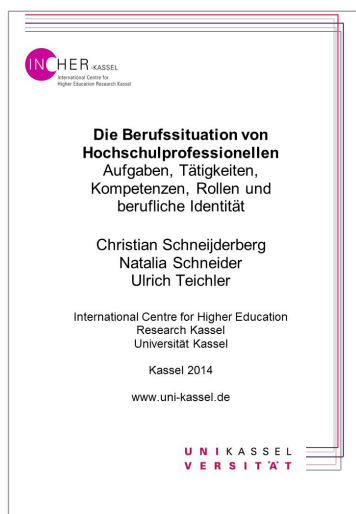
Das Evangelische Studienwerk Villigst ist eines der insgesamt 13 großen Begabtenförderungswerke in Deutschland, die begabte und gesellschaftlich engagierte Studierende und Promovierende fördern. Das Studienwerk hat durch das Internationale Zentrum für Hochschulforschung der Universität Kassel im Jahr 2013 erstmals eine Befragung aller ihrer bislang geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten durchführen lassen. Die Befragung sollte Aufschluss vor allem hinsichtlich folgender Fragen geben: Was sind Gemeinsamkeiten der Geförderten im Hinblick auf soziale Herkunft und Bildungshintergrund? Wie schätzen die ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen ihre Studienentscheidung und die Förderung durch das Studienwerk im Rückblick ihrer Erfahrungen ein? Wie

sind die Bildungs- und Berufswege der geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten seit Abschluss ihres Studiums verlaufen? Gibt es charakteristische Merkmale der Villigster Stipendiatinnen und Stipendiaten im Hinblick auf ihr gesellschaftliches Engagement? Durchgeführt wurde die Studie von Albrecht Blümel, Choni Flöther und Lars Müller.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden im April 2014 in einem Abschlussbericht an das Evangelische Studienwerk Villigst zusammengefasst, der, so das Ziel der Autoren: „als Ausgangspunkt für das Nachdenken über die Besonderheiten und Möglichkeiten des Studienwerks, seine Wirkungsweise sowie möglicherweise seine künftige Ausrichtung fungieren“ soll.

Aus Projekten

Praxisrelevante Ergebnisse des HOPRO-Projekts online



Schneiderberg, Christian, Schneider, Natalia und Teichler, Ulrich: Die Berufssituation von Hochschulprofessionellen. Aufgaben, Tätigkeiten, Kompetenzen, Rollen und berufliche Identität. Kassel: Universität Kassel, International Centre for Higher Education Research Kassel 2014 (www.uni-kassel.de).

Die Broschüre „Berufssituation von Hochschulprofessionellen. Aufgaben, Tätigkeiten, Kompetenzen, Rollen und berufliche Identität“ von Christian Schneiderberg, Natalia Schneider und Ulrich Teichler bietet eine sehr kurze Zusammenfassung der Ergebnisse des Projekts „Die Rolle der neuen Hochschulprofessionen für die Neugestaltung von Lehre und Studium (HOPRO)“. Die wissenschaftlichen Ergebnisse wurden hierfür mit Blick auf ihre Praxisrelevanz aufgearbeitet. Die zentralen und dezentralen universitären Arbeitsbereiche von Hochschulprofessionellen wie Entwicklungsplanung, Geschäftsführung und Management, Internationalisierung und Mobilität, Qualitätssicherung und Studienberatung werden mit Fokus auf das Organisieren von Forschung und Lehre dargestellt. Neben Definitionen zur Berufs-

gruppe bietet die Broschüre Einblicke in die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten, erforderliche Kompetenzen, distinkte Rollen und die berufliche Identität von in den genannten Bereichen Arbeitenden.

In dem Projekt hatten Christian Schneiderberg, Nadine Merkator, Ulrich Teichler und Barbara M. Kehm untersucht, welche Rolle die sogenannten „neuen Hochschulprofessionen“ für den Qualitätsgewinn in Lehre und Studium spielen. Das HOPRO-Projekt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert worden war, wurde 2013 abgeschlossen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse fanden Eingang in die Publikation „Verwaltung war gestern? Neue Hochschulprofessionen und die Gestaltung von Studium und Lehre“ (herausgegeben von Christian Schneiderberg, Nadine Merkator, Ulrich Teichler und Barbara M. Kehm) (Campus-Verlag, Frankfurt 2013).

Veranstaltungen

INCHER-Kolloquium Wintersemester 2014/15

Einladung zu Kolloquien und Brown-bag-Lunches

5. November 2014: Determinanten wissenschaftlicher Karrieren von Frauen und Männern

Referentin: Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans, Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftssoziologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, FB Wirtschaftswissenschaften.

Brown-bag-Lunch, 12.15 - 14.00 Uhr, Sitzungsraum INCHER-Kassel, Mönchebergstr. 17, 4. Stock

Übersichten und Statistiken zur Personalstruktur an Hochschulen belegen, dass der Frauenanteil bei Professuren zwar langsam steigt, aber immer noch deutlich unter 30% liegt und im Vergleich zu anderen europäischen Ländern relativ niedrig ist. Mit diesen Zahlen im Hinterkopf überrascht ein Ergebnis der Analysen einer Studie zu Karrierewegen von Habilitierten der Jahre 1985 bis 2005, das belegt, dass Frauen, unter Kontrolle möglicher Einflussfaktoren, in Jura und Mathematik die gleichen und

in Soziologie sogar signifikant bessere Berufungschancen haben. In der bivariaten Analyse, die nicht für die Voraussetzungen kontrolliert, sind etwas geringere Berufungschancen von Frauen in Jura und Mathematik und keine Geschlechterunterschiede in Soziologie zu finden. Daher stellt sich die Frage, ob Frauen dieselben Voraussetzungen mitbringen oder ob sie im Hinblick auf Produktivität sowie berufliches und privates soziales Kapital benachteiligt sind.

Monika Jungbauer-Gans ist seit Oktober 2010 Professorin für Empirische Wirtschaftssoziologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Bildungssoziologie, Gesundheitssoziologie, soziales Kapital und soziale Netzwerke, Arbeits- und Berufssoziologie und Organisationssoziologie.

19. November 2014: Logo-Archäologie: Was können wir aus Universitätslogos lernen?

Referent: Achim Oberg, Institut für Mittelstandsforschung an der Universität Mannheim

Forschungskolloquium, 17.30 – 19.00 Uhr, Sitzungsraum INCHER-Kassel, Mönchebergstr. 17, 4. Stock

Mit Logos stellen sich Universitäten als eigenständige Organisationen dar. Um ihre Mitgliedschaft im Feld der ‚Higher Education‘ zu verdeutlichen, greifen sie dabei auf geteilte Symbole und Formen zurück, die sie zu individuellen Varianten kombinieren. Was können wir über die derzeit geteilten Vorstellungen in diesem Feld lernen,

wenn wir die Logos von 800 Universitäten aus 20 Ländern vergleichen? Um zentrale geteilte Vorstellungen zu ermitteln und zu vergleichen, werden die Logos in semantische Netzwerke überführt. Damit gelingt es, die Veränderungen der Vorstellungen über gute Universitäten nachzuzeichnen.

Achim Oberg ist Wirtschaftsinformatiker mit einem Faible für Organisationssoziologie, er arbeitet am Institut für Mittelstandsforschung an der Universität Mannheim und kooperiert in dem vorgestellten Projekt mit Forschern der WU Wien und der Hebrew University of Jerusalem.

14. Januar 2015: Frauen in der Spitzenforschung: Eine Begleitforschung zur Exzellenzinitiative

Referentin: Prof. Dr. Anita Engels, Institut für Soziologie, Universität Hamburg, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Fachbereich Sozialwissenschaften

Brown-bag-Lunch, 12.15 - 14.00 Uhr, Sitzungsraum INCHER-Kassel, Mönchebergstr. 17, 4. Stock

Der Vortrag zieht ein Resümee aus einer fünfjährigen Begleitforschung zur Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, in dem mit verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden den Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen und Männern in der Spitzenforschung nachgegangen wurde. Einerseits zeigen die Erfahrungen der Exzellenzinitiative, dass sich der Anteil von Frauen auf Spitzenpositionen relativ leicht in kurzer Zeit steigern lässt. Andererseits wirken hier zahlreiche Faktoren zusammen, die Geschlechterungleichheiten in der Spitzenforschung weiterhin

reproduzieren. Insbesondere das Zusammenwirken von benachteiligenden Faktoren in der Wissenschaft und in den privaten Lebensarrangements von Wissenschaftlerinnen spielt dabei eine Rolle. Schließlich stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten die Universitäten und Exzellenzeinrichtungen haben, der Unterrepräsentanz von Frauen auf Spitzenpositionen dauerhaft entgegenzuwirken.

Anita Engels ist Professorin für Soziologie an der Universität Hamburg. Sie ist Mitglied im Direktorium des Centrums für Globalisierung und Governance sowie Sprecherin des Exzellenz-Clusters „Integrated Climate System Analysis and Prediction (CliSAP)“ (DFG EXC 177). Von 2007 bis 2013 hat sie eine umfangreiche Untersuchung zum Thema Chancengleichheit von Männern und Frauen in der Spitzenforschung geleitet (BMBF-gefördert).

20. Januar 2015: Die Organisation von Interdisziplinarität

Referentin: Dr. Simone Rödder, Institut für Soziologie, Universität Hamburg, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Fachbereich Sozialwissenschaften

Brown-bag lunch, 12.15 - 14.00 Uhr, Sitzungsraum INCHER-Kassel, Mönchebergstr. 17, 4. Stock

Die traditionell disziplinäre Arbeitsteilung im Wissenschaftssystem findet (ebenso traditionell) ihre Grenzen in der Interdependenz der Forschungsgegenstände. Übergreifende Fragestellungen sind ein Charakteristikum insbesondere derjenigen Gebiete, die ihre Forschungsthemen mit außerwissenschaftlicher Relevanz begründen: Felder wie die Klima- und Umweltforschung sind deshalb notwendig inter- oder transdisziplinär orientiert. Es ist eine zentrale Frage in aktuellen wissenschaftspolitischen Debatten um eine „Neue Governance der Wissenschaft“, wie der Ansatz der Exzellenzinitiative und einiger Universitäten, die Forschungsorganisation an

gesellschaftlich relevanten Themen statt an Disziplinen auszurichten, zu verstetigen ist. Bislang liegen jedoch nur wenige Erkenntnisse vor, die diese Debatte wissenschaftlich informieren könnten; nicht zuletzt, weil die empirische Erforschung solcher Prozesse multimethodische, auf längerfristige Beobachtung angelegte Ansätze erfordert. Im Vortrag werden Konzept und erste Ergebnisse des Forschungsprojektes „Understanding Science in Interaction“ präsentiert, das für den Fall der Klimaforschung eine soziologisch informierte Antwort darauf sucht, wie interdisziplinäre Kommunikation die Wissensproduktion in der Klimaforschung prägt.

Simone Rödder, Dr. phil. nat., Dipl.-Biol., studierte Biologie, Mathematik, Wissenschaftskommunikation und Soziologie in Mainz, Glasgow und Bielefeld. Seit März 2013 ist sie Leiterin des wissenschaftssoziologischen Forschungsprojektes „Understanding Science in Interaction“ am Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction“ der Universität Hamburg.

5. Februar 2015: Möglichkeiten und Grenzen von bibliometrischen Verfahren in der Forschungsevaluation

Referent: Dr. Lutz Bornmann, Abteilung für Wissenschafts- und Innovationsforschung der Generalverwaltung der Max-Planck-Gesellschaft, München

Forschungskolloquium, 17.30 - 19.00 Uhr, Sitzungsraum INCHER-Kassel, Mönchebergstr. 17, 4. Stock

Heutzutage gehört die Bibliometrie zu den wichtigsten Instrumenten in der Forschungsevaluation. In dem Vortrag wird zunächst eine kurze Einführung in die Verwendung der Bibliometrie in der Forschungsevaluation gegeben. So werden beispielsweise die wichtigsten Datenbanken und Indikatoren der Bibliometrie vorgestellt. Daran anschließend werden die Grenzen der bibliometrischen Methode beschrieben: Eine wichtige Einschränkung

besteht zum Beispiel darin, dass die Bibliometrie zwar sehr gut in den Naturwissenschaften, aber kaum in den Technik-, Sozial- und Geisteswissenschaften eingesetzt werden kann. Abschließend werden einige Auswertungen vorgestellt, die das Potential der Bibliometrie aufzeigen.

Dr. habil. Lutz Bornmann arbeitet als Wissenschaftssoziologe in der Abteilung für Wissenschaft und Innovation der Generalverwaltung der Max-Planck-Gesellschaft in München. Seit Ende der 1990er Jahre hat er zu Fragen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Naturwissenschaften und zur Qualitätssicherung in der Hochschulbildung gearbeitet. Seine Forschungsinteressen umfassen Forschungsevaluation, Peer Review und bibliometrische Indikatoren.

Hochschulforschung und die historische Perspektive. Eine schwierige Geschichte? Nachmittagsgespräch am 14.10.2014, 16-18 Uhr, INCHER-Kassel

Das Untersuchungsfeld der Hochschulforschung ist geprägt vom jeweiligen nationalen, sozialen und historischen Kontext. Entsprechend heterogene Herangehensweisen und Perspektiven auf den Untersuchungsgegenstand finden sich in der Hochschulforschung. Dennoch scheinen manche Forschungsperspektiven gegenüber anderen zu dominieren. So finden sich kaum fundierte historische Analysen zeitgenössischer Reformdynamiken und Hochschulforschungsstudien beziehen sich selten auf geschichtswissenschaftliche Erkenntnisse. Es scheint, dass Hochschulforschung und Geschichtswissenschaft sich wechselseitig wenig beachten – dabei liegt ein Gewinn für beide auf der Hand.

Über Ursachen und mögliche Auswege diskutierten Gäste und INCHER-Mitglieder im Rahmen eines Nachmittagsgesprächs mit Dr. Anne MacLachlan, Center for Studies of Higher Education (CSHE), die mit einem Impulsreferat „A comparative discussion of higher education research from the perspective of a US/German historian“ in das Thema einführte. Die Veranstaltung wurde von Anna Kosmützky moderiert.

Anne J. MacLachlan, Ph.D., ist Senior Researcher am Center for Studies in Higher Education, University of California, Berkeley, U.S.A. Sie forscht u.a. über den Zugang und den Erfolg von Frauen und unterrepräsentierten Minderheiten in der Wissenschaft und in der Hochschulbildung.

Nicolas Winterhager

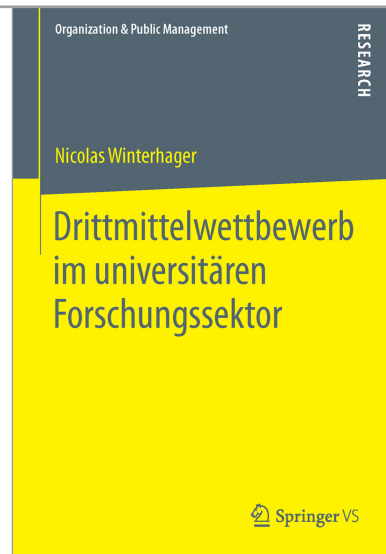
Drittmittelwettbewerb im universitären Forschungssektor

Wie wirkt sich die wachsende Konkurrenz um Drittmittel auf das Verhalten von Forscherinnen und Forschern aus? Diese Frage untersucht Nicolas Winterhager in seinem Buch „Drittmittelwettbewerb im universitären Forschungssektor“.

Das Wettbewerbsprinzip ist auch in der öffentlich finanzierten Wissenschaft elementarer Teil des Anreizsystems. Obwohl der Wettbewerb um wissenschaftliche Reputation oft im Vordergrund der Aufmerksamkeit steht, wird auch der Wettbewerb um Finanzen immer wichtiger, denn nicht zuletzt ist Erfolg bei der Drittmittelwerbung heute in vielen Disziplinen Voraussetzung für den erfolgreichen Reputationserwerb. Nicolas Winterhager hat in seiner Dissertation die Auswirkungen des Wettbewerbs um Drittmittel im Bereich der universitären Forschung untersucht. Dabei ist er u.a. der Frage nachgegangen, wie sich die wachsende Konkurrenz um Drittmittel auf das Verhalten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Fachgebieten auswirkt. Zu

diesem Zweck hat er Leitfadeninterviews in den Forschungsgebieten grüne Biotechnologie und Mittelalterforschung geführt und ausgewertet.

Auf wirtschaftswissenschaftliche und soziologische Arbeiten Bezug nehmend entwickelt der Autor ein differenziertes Bild vom Wettbewerb in der Wissenschaft. Die Ergebnisse seiner empirischen Arbeit zeigen, dass die Drittmittelwerbung in der Biotechnologie eine unabdingbare Voraussetzung zur Durchführung von Forschung ist, während sie in der Mittelalterforschung als zusätzliches Signal dient, um gegenüber Außenstehenden Leistungsfähigkeit zu demonstrieren und die Legitimation des Fachgebietes zu erhöhen.



Nicolas Winterhager
Drittmittelwettbewerb im universitären
Forschungssektor. Springer: Wiesbaden 2015

Kerstin Janson

Absolventenstudien: Ihre Bedeutung für die Hochschulentwicklung.

Eine empirische Betrachtung

Kerstin Janson, langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin am INCHER-Kassel, setzt sich in ihrer Dissertation mit der Frage auseinander, ob und wie Hochschulen Erkenntnisse aus Absolventenstudien für ihre institutionelle Entwicklung nutzen.

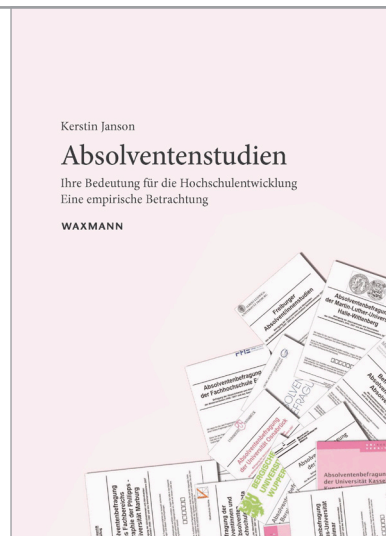
Im Rahmen der Akkreditierung wird von deutschen Hochschulen verlangt, dass sie hochschulweite Absolventenstudien durchführen und deren Ergebnisse für die Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre einsetzen.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich deshalb mit der Frage, wie die Hochschulen diese extern an sie herangetragene Anforderung umgesetzt haben und inwieweit sie die Ergebnisse tatsächlich für die institutionelle Entwicklung nutzen. Die zugrundeliegende These ist, dass der zunehmende Legitimations- und Rechtfertigungsdruck, Absolventenstudien durchzuführen, für die Hochschulen ein enormes Potenzial beherbergt, diese Studien nicht nur als Pflichterfüllung abzuleisten, sondern sie für die Qualitätssicherung von Studium und Lehre, zur Verbesserung und Weiterentwicklung der zentralen Service- und Beratungsangebote, für das Hochschulmarketing sowie die Curri-

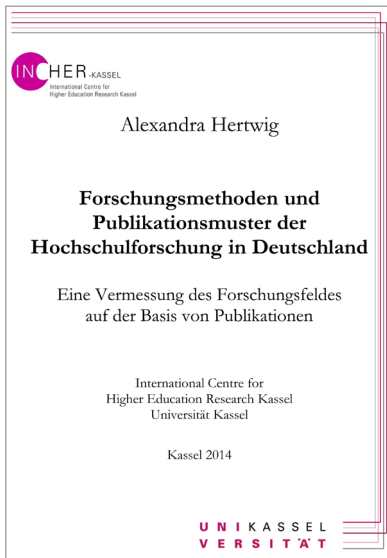
culumentwicklung einzusetzen. In einer empirischen Studie – basierend auf dem Kooperationsprojekt des INCHER-Kassel – wird untersucht, ob deutsche Hochschulen dieses Potenzial genutzt haben und was fördernde und hemmende Faktoren dieser Nutzung sind.

Kerstin Janson hat von 2004 bis 2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am INCHER-Kassel an verschiedenen Projekten im Bereich der Absolventenforschung mitgewirkt, insbesondere am KOAB-Projekt und zuletzt dem europäischen Projekt „DEHEMS – Development of Higher Education Management Systems“.

Ihre Promotion wurde von Prof. Dr. Ulrich Teichler und Prof. Dr. Gerd-Michael Hellstern (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Kassel) betreut.



Kerstin Janson: Absolventenstudien. Ihre Bedeutung für die Hochschulentwicklung. Waxmann: Münster 2014



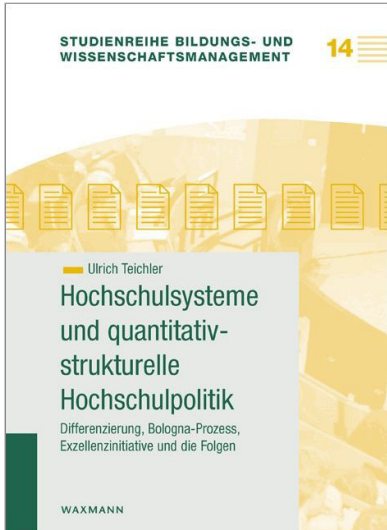
Alexandra Hertwig: *Forschungsmethoden und Publikationsmuster der deutschsprachigen Hochschulforschung. Eine Vermessung des Forschungsfeldes auf der Basis von Publikationen.* Kassel: INCHER-Kassel 2014
www.uni.kassel.de/einrichtungen/incher/publikationen

Alexandra Hertwig: Forschungsmethoden und Publikationsmuster der deutschsprachigen Hochschulforschung

Band 2 der Online-Reihe INCHER-Working Papers basiert auf der Masterarbeit der Verfasserin an der Universität Kassel, mit der sie 2013 das Instrumentarium der empirischen Hochschulforschung für den deutschsprachigen Raum untersucht hat. Damit leistet die Studie einen Beitrag zur empirisch-methodischen Vermessung des Forschungsfeldes Hochschulforschung. Auf der Basis einer Analyse der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Hochschulfors-

schungs-Community, die den empirischen Kern der Arbeit darstellt, diskutiert die Autorin, welche Formen des wissenschaftlichen Wandels in Richtung einer Mode-2-Forschung bei der Hochschulforschung und welche Merkmale transdisziplinärer Forschung sich zeigen.

Die Datenbasis bilden wissenschaftliche Veröffentlichungen, die den Kontext der deutschsprachigen Hochschulforschung möglichst umfassend abbilden. Innerhalb dieser Dokumente werden für den Zeitraum 1990 bis 2010 Methoden und Instrumente empirischer Sozialforschung identifiziert.



Münster: Waxmann 2014
 (Schwerpunktreihe Bildungs- und Wissenschaftsmanagement, Bd. 14).
 Studienreihe Bildungs- und Wissenschaftsmanagement, Band 14

Ulrich Teichler Hochschulsysteme und quantitativ-strukturelle Hochschulpolitik

Differenzierung, Bologna-Prozess, Exzellenzinitiative und die Folgen

Fragen wie die nach der Höhe der Studierendenquote, nach dem Bologna-Prozess sowie nach der Qualität des Hochschulstudiums haben in den vergangenen Jahren an Aktualität gewonnen. Die Zukunft der europäischen Hochschullandschaft im Spannungsfeld von nationalen Besonderheiten und Differenzierungen auf der einen Seite und dem europäischen Trend

international und zeitgeschichtlich vergleichend werden Grundzüge des Hochschulwesens vorgestellt: Zugang und Zulassung, quantitative Entwicklungen, Typen von Hochschulen und Stufen von Studiengängen, studentische Mobilität, Differenzierung nach Rängen und Profilen. Dazu werden verschiedene Leistungsanforderungen an die Hochschulen und politische Lösungskonzepte aufgezeigt.

Entsprechend der praxisorientierten Zielsetzung der „Studienreihe Bildungs- und Wissenschaftsmanagement“ ist der Band als Studententext angelegt, d.h. er gibt einen wissenschaftlich fundierten Überblick über das Thema und ermöglicht gleichzeitig dessen nutzerfreundliche Erarbeitung. Jedem Kapitel sind Diskussionsfragen angefügt, die auf derzeit in der öffentlichen Debatte dominierende Themen Bezug nehmen. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen soll ebenso die theoretisch interessierten Leserinnen und Leser wie auch die Praktiker in die Lage versetzen, sich versiert in themenspezifische Diskussionen einzubringen.

Die Studienreihe basiert auf Studienmaterialien des berufs begleitenden Master-Studiengangs „Bildungs- und Wissenschaftsmanagement“ an der Universität Oldenburg.

zur „strukturellen Konvergenz“ auf der anderen erscheint offener denn je – all dies zeigt, dass das Thema der quantitativen und strukturellen Gestalt des Hochschulwesens noch immer zu den ebenso interessanten wie kontroversen Themen der Hochschulpolitik gehört.

Zum Verständnis des komplexen Themenkreises der Entwicklung der Hochschulstrukturen trägt der neueste Band von Ulrich Teichler „Hochschulsysteme und quantitativ-strukturelle Hochschulpolitik. Differenzierung, Bologna-Prozess, Exzellenzinitiative und die Folgen“ (Waxmann 2014) informierend und erklärend bei. In-

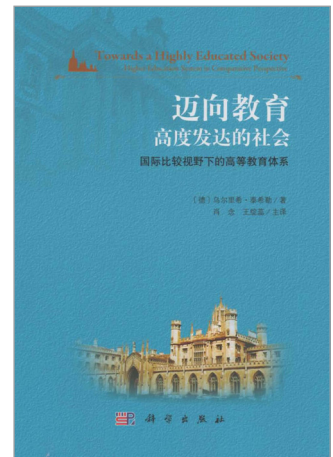
Ulrich Teichler

The Higher Education System in Comparative Perspective)

Der in chinesischer Sprache erschienene Band enthält Übersetzung von 19 Aufsätzen, die ursprünglich in englischer Sprache von 1991 bis 2012 publiziert worden waren und für diesen Band überarbeitet wurden. Themen sind: Entwicklung von Hochschulsystemen und Hochschulpolitik, Differenzierung der Hochschulen, Exzellenz und Rankings, Hochschule und Beruf, Internationalisierung der Hochschulen, Hochschulforschung.

Mit Vorworten von: Ulrich Teichler, Chen Hongjie, Professor, Peking University, Wang Zhanrui und Nian Xiao.

Ulrich Teichler: Mǎixiàng Jiàoyù Gāodù Fādà de Shèhuì. Guójì Bǐjiào Shì Yè Xià de Gāo Deng Jiàoyù tǐ Xì (Towards the Highly Educated Society. Higher Education System in Comparative Perspective). Beijing: Science Press 2014. xxii+281 Seiten. Herausgegeben von WANG Zhanrui (Professorin, Higher Education Institute, Beijing Institute of Education) und von ihr übersetzt in Zusammenarbeit mit XIAO, Nian



María de Ibarrola und Lorin W. Anderson (Hg.)

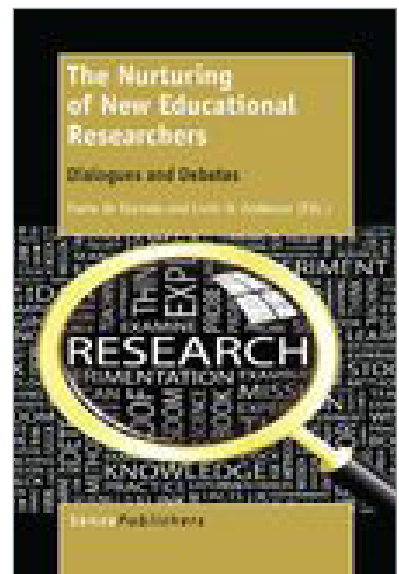
The Nurturing of New Educational Researchers. Dialogues and Debates

Der Band von María de Ibarrola und Lorin W. Anderson (Hg.): The Nurturing of New Educational Researchers. Dialogues and Debates widmet sich der Nachwuchsförderung in der Bildungsforschung aus den Blickwinkeln unterschiedlicher nationaler und disziplinärer Promotionstraditionen. Er präsentiert Ergebnisse eines kontinuierlichen, offenen und transparenten Dialogs einer kleinen Gruppe internationaler Bildungsforscherinnen und -forscher.

Fünf Bildungsforscher aus verschiedenen Ländern und wissenschaftlichen Disziplinen – Lorin W. Anderson, María de Ibarrola, Denis C. Phillips, Gavriel Salomon und Ulrich Teichler – trafen sich über einen Zeitraum von drei Jahren, um die Gegenwart und Zukunft der Doktorandenausbildung und des Studiums im Bereich der Bildungsforschung zu diskutieren. Die Ergebnisse

ihrer Diskussionen können Anhaltspunkte für Hochschulen und Hochschulpolitiker liefern, um über neue Studien- und Promotions-Programme oder die Umstrukturierung bestehender Programme nachzudenken.

Der Band enthält u.a.: Teichler, Ulrich (2014): Doctoral Education and Training: A View Across Countries and Disciplines (S. 1–26) und Anderson, Lorin W.; Ibarrola, María de; Phillips, Denis; Salomon, Gavriel sowie Teichler, Ulrich (2014): Key Questions for Thought and Action (S. 135–148).



María de Ibarrola und Lorin W. Anderson (Hg.): The Nurturing of New Educational Researchers. Dialogues and Debates (Rotterdam: Sense Publishers 2014).

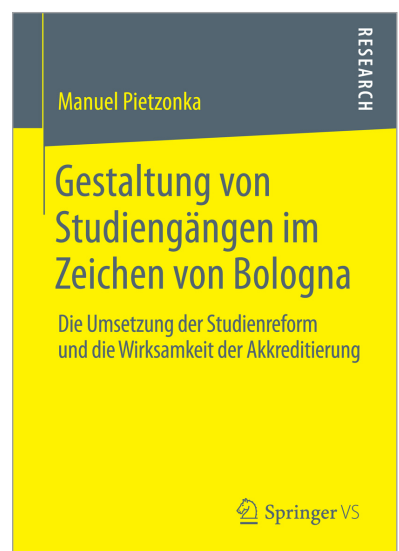
Manuel Pietzonka

Gestaltung von Studiengängen im Zeichen von Bologna

Die Bologna-Reform ist eine substanzielle Umgestaltung der Strukturen und Inhalte des Studienangebots europäischer Hochschulen. Die Reform der inneren Gestaltung der Studiengänge als Binnenstruktur dieser Reform ist in intellektueller, zeitlicher und organisatorischer Hinsicht eine immense Herausforderung. Aber wie haben die Hochschulen diese Aufgabe bewältigt? Aus den empirischen Ergebnissen folgert der Autor, dass sich die Reform in zahlreichen Fällen nur formal als Struktur- und Organisationsreform vollzog, ohne dass die innere Ausgestaltung der Studiengänge grundlegend reformiert wurde. Die Akkreditierung spielte dabei z.T. die Rolle des Problemverursachers, anstatt lenkend und orientierend zu wirken.

Dr. Manuel Pietzonka ist als Referatsleiter für die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEVA) tätig. Er promovierte im International Centre for Higher Education Research Kassel (INCHER-Kassel) bei Ulrich Teichler. Prof. Dr. H.-D. Daniel (ETH Zürich) war Zweitgutachter.

Manuel Pietzonka: Gestaltung von Studiengängen im Zeichen von Bologna. Die Umsetzung der Studienreform und die Wirksamkeit der Akkreditierung. Wiesbaden: Springer VS 2014. Mit einem Geleitwort von Ulrich Teichler (S. 5-8).



Der Wandel wissenschaftlicher Karrieren und wissenschaftlicher Arbeit aus der Sicht der Beteiligten

The Changing Academy – The Changing Academic Profession
in International Comparative Perspective 12

Tatiana Fumasoli
Gaële Goastellec
Barbara M. Kehm Editors

Academic Work and Careers in Europe: Trends, Challenges, Perspectives

Springer

Tatiana Fumasoli, Gaële Goastellec und Barbara M. Kehm (Hg.): *Academic Work and Careers in Europe. Trends, Challenges, Perspectives*. Dordrecht: Springer 2015.

Band 3 des Projekts „The Academic Profession in Europe (EUROAC)“ erschienen

Von 2009 bis 2012 wurde das Forschungsprojekt „The Academic Profession in Europe: Responses to Societal Challenges“ (EUROAC) in acht europäischen Ländern durchgeführt. Der von Ulrich Teichler und Barbara M. Kehm (INCHER-Kassel) geleitete Teil wurde von der European Science Foundation (ESF) im Rahmen des Forschungsverbands „Higher Education and Social Change in Europe“ (EuroHESC) gefördert, wobei die Analysen zur deutschen Situation von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert wurden. Der Wissens- und Forschungsstand zu dieser Thematik vor Beginn des Projekts wurde in dem ersten Band bilanziert (Barbara M. Kehm und Ulrich Teichler, Hg.: *The Academic Profession in Europe. New Tasks and New Challenges*. Dordrecht: Springer 2013). Im zweiten Band wurden die Ergebnisse einer schriftlichen Befragung zu-

sammengefasst (Ulrich Teichler und Ester A. Höhle, Hg.: *The Work Situation of the Academic Profession in Europe. Findings of a Survey in Twelve Countries*. Dordrecht: Springer 2013).

Jetzt ist der dritte und letzte zusammenfassende Band der zentralen Projektergebnisse erschienen. Er macht im Detail mit Hilfe der Analyse von Interviews deutlich, wie die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst und andere Hochschulangehörige in Leitungs-, Verwaltungs- und anderen Koordinationsfunktionen die wissenschaftlichen Karrieren und die Arbeitssituation an Hochschulen einschätzen. Die drei Herausgeberinnen erläutern den Ansatz der Analyse und deren Ergebnisse in den Kapiteln „Introduction: Understanding Change in the Academic Profession Through the Perceptions of Academics and Institutional Leadership“ (S. 1-12) und *Academic Careers and Work in Europe: Trends, Challenges, Perspectives“* (S. 201-214). Barbara M. Kehm analysiert die gegenseitigen Wahrnehmungen der Berufsrollen von Wissenschaftler/innen und Neuen Hochschulprofessionellen in „Academics and New Higher Education Professionals: Tensions, Reciprocal Influences and Forms of Professionalization“ (S. 177-200).

Zeitschriftenartikel seit Januar 2014

Bönte, Werner und Krabel, Stefan (2014): „You can't always get what you want: Gender Differences in Job Satisfaction of University Graduates“. In: *Applied Economics*, 46. Jg., H. 21, S. 2477-2487.

Bünstorf, Guido und Geissler, Matthias (2014): „Like Doktorvater, like son? Tracing Role Model Learning in the Evolution of German Laser Research“. In: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik (Journal of Economics and Statistics)*, 234, S. 158-184.

Kosmützky, Anna (2014): Von der Spitze zum Eisberg – eine konzeptionelle und empirische Analyse zur Selbstbeschreibung der Wissenschaft zwischen Autonomie und Praxis. Review D. Kaldewey, Wahrheit und Nützlichkeit. Selbstbeschreibungen der Wissenschaft zwischen Autonomie und gesellschaftlicher Relevanz. In: *Technikfol-*

genabschätzung – Theorie und Praxis (TA-TuP), H. 23, S. 3.

Kosmützky, Anna, Krücken, Georg (2014): Does an Increase in International Higher Education Research Correlate with More Comparative Analysis? In: *International Higher Education*, 76, Winter edition.

Kosmützky, Anna, Krücken, Georg (2014): Growth or Steady State? A Bibliometric Focus on International Comparative Higher Education Research. In: *Higher Education*, 67. Jg., H. 4, S. 457-472.

Kosmützky, Anna, Nokkala, Terhi (2014): Challenges and Trends in International Comparative Higher Education Research. An editorial. In: *Higher Education*, 67. Jg., H. 4, S. 369-380.

Krabel, Stefan; Flöther, Choni (2014): Here Today, Gone Tomorrow? *Regional Labour*

Mobility of German University Graduates. In: *Regional Studies*, 48. Jg., H. 10, S. 1609-1627.

Krücken, Georg (2014): Higher education reforms and unintended consequences: a research agenda. In: *Studies in Higher Education* 39. Jg., H. 8, S. 1439-1450. DOI: 10.1080/03075079.2014.949539.

Schoen, Anja, Heinisch, Dominik und Bünstorf, Guido (2014): „Playing the 'Name Game' to Identify Academic Patents in Germany“. In: *Scientometrics*, 101. Jg., H.1, S. 527-545.

Seeber, Marco; Lepori, Benedetto; Montauti, Martina; Enders, Jürgen; Boer, Harry de; Weyer, Elke Bleiklie, Ivar; Hope, Kristin; Michelsen, Svein; Nyhagen Mathisen, Gigliola; Frølich, Nicoline; Scordato, Lisa; Stensaker, Bjørn; Waagene, Erica; Dragsic, Zarko;

Kretek, Peter; Krücken, Georg; Magalhães, António; Ribeiro, Filipa M.; Sousa, Sofia; Veiga, Amélia; Santiago, Rui; Marini Giulio und Reale, Emanuela (2014): European Universities as Complete Organizations? Understanding Identity, Hierarchy and Rationality in Public Organizations. In: Public Management Review, S. 1-31.

Steinhardt, Isabel und Schneijderberg, Christian (2014): Hochschulforschung als Gemischtwarenladen. Karrieremöglichkeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses in einem heterogenen Feld. die hochschule 1/2014, S. 63-75.

Teichler, Ulrich (2014): „Hochschulforschung ist ohne Praxisnähe nicht denk-

bar“. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): DZHW – Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Dr. Josef Raabe Verlag 2014 (duz Special, Beilage zur duz – Deutsche Universitätszeitung vom 24. Januar 2014), S. 16-17.

Teichler, Ulrich (2014): „Opportunities and Problems of Comparative Higher Education Research: The Daily Life of Research“. In: Higher Education, 67. Jg., H. 4, S. 393-408.

Teichler, Ulrich (2014): „The Academic Profession between National Characteristics and International Trends“. In: Hungarian Educational Research Journal, 4. Jg., H. 1 (Pusztai, Gabriella, Hg.: Schwerpunktthema:

Current Questions in Education Policy Research. Tamas Kozma Festschrift), S. 29-42 (doi 10.14413/HERJ-2014.02.05).

Teichler, Ulrich (2014): „Hochschule und Beruf als Gegenstandsbereich der Hochschulforschung“. In: die hochschule. Journal für wissenschaft und bildung, 23. Jg., Nr. 1/2014 (Pasternack, Peer, Hg.: Hochschulforschung von innen und seitwärts. Sichtachsen durch ein Forschungsfeld), 2014, S. 118-132.

Buchbeiträge seit Januar 2014

Flöther, Choni (2014): Die Rolle des wissenschaftlichen Mittelbaus in der Lehre: Was ändert sich nach Bologna? In: Carqueville, Isabel; Keller, Andreas und Staack, Sonja (Hg.): Aufstieg oder Ausstieg? Wissenschaft zwischen Doktorhut und Katheder. Bielefeld: wbv.

Huang, Futao, Teichler, Ulrich und Galaz-Fontes, Jesús Francisco (2014): „Regionalisation of Higher Education and the Academic Profession in Asia, Europe and North America“. In: Huang, Futao, Finkelstein, Martin und Rostan, Michele (Hg.): The Internationalization of the Academy. Changes, Realities and Prospects. Dordrecht: Springer 2014 (The Changing Academic Profession in International Comparative Perspective, Bd. 10), S. 145-181.

Jung, Jisun, Kooij, René und Teichler, Ulrich (2014): „Internationalization of the New Generation of Academics“. In: Huang, Futao, Finkelstein, Martin und Rostan, Michele (Hg.): The Internationalization of the Academy. Changes, Realities and Prospects. Dordrecht: Springer 2014 (The Changing Academic Profession in International Comparative Perspective, Bd. 10), S. 207-236.

Krücken, Georg (2014): „Professionalisierung im Hochschulmanagement unter besonderer Berücksichtigung von Gender-Aspekten“. In: Andrea Löther (Hg.): Gleichstellungsarbeit an Hochschulen neue

Strukturen – neue Kompetenzen. Opladen: Budrich (CEWS-Beiträge Frauen in Wissenschaft und Forschung, 6), S. 102–119.

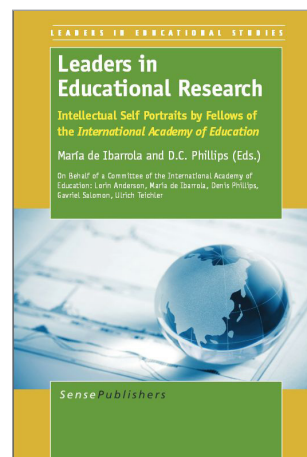
Teichler, Ulrich (2014): „Nach der Bologna-Reform: Was bedeuten die neuen Studiengänge für die Qualität der Hochschullehre?“ In: Spinath, Birgit (Hg.): Empirische Bildungsforschung. Aktuelle Themen zu Bildungspraxis und Bildungsforschung. Berlin und Heidelberg: Springer Verlag 2014, S. 125-141.

Teichler, Ulrich (2014): „The Development of a Promoter of Higher Education Research“. In: Ibarrola, Maria de und Phillips, Denis C. (Hg.): Leaders in Educational Research. Intellectual Self Portraits by Fellows of the International Academy of Education. Rotterdam, Boston und Taipei: Sense Publishers 2014, S. 197-216.

Teichler, Ulrich (2014): „The Impact of Convergent Higher Education Reforms in European Countries“. In: Maldonado Maldonado, Alma und Bassett, Roberta M. (Hg.): The Forefront of International Higher Education. A Festschrift in Honor of Philip G. Altbach. Dordrecht: Springer 2014 (Higher Education Dynamics, Bd. 42), S. 141-153.

Teichler, Ulrich (2014): „The Value of Temporary Study Abroad: The ERASMUS Experience“. In: Mattei, Paola (Hg.): University

Adaptation in Difficult Economic Times. Oxford und New York: Oxford University Press 2014, S. 91-117.



Andere

Kosmützky, Anna und Krücken, Georg (2014): Macro-environmental Mapping of International Branch Campus Activities of Universities World-wide. Research and Occasional Paper Series (ROPS), Center for Studies in Higher Education (CSHE), University of California, Berkeley. Available at: http://cshe.berkeley.edu/sites/default/files/shared/publications/docs/ROPS.CSHE_.2.2014.Kosmützky%26%20Kruecken.MappingBranchCampus.3.12.2014_0.pdf

Hausmitteilungen

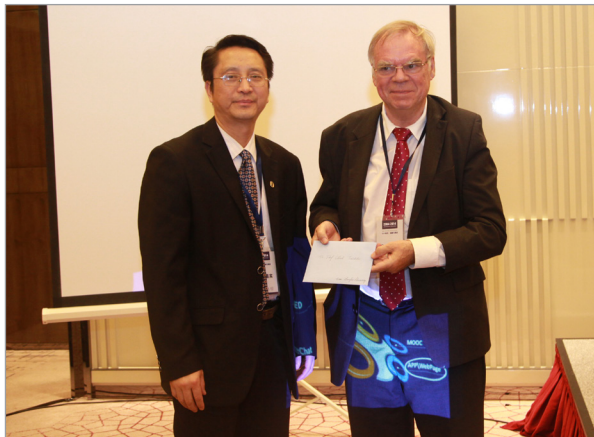
Auslandsaufenthalte als Gastwissenschaftler 2014:

- **Anna Kosmützky** war von Februar bis August 2013 Visiting Scholar am Center for Studies in Higher Education (CSHE), University of California, Berkeley.
- **Ester Ava Höhle** hat im Oktober einen einmonatigen Forschungsaufenthalt als Visiting Scholar am Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education (NIFU) in Oslo verbracht. Dort hat sie mit Kolleginnen und Kollegen des NIFU sowie des AFI zusammengearbeitet, andere Gastforscherinnen und -forscher kennengelernt, und an einer Konferenz über das Nordische Hochschulmodell teilgenommen. Ihr eigenes Forschungsthema konnte sie dort sowie an der Uni Oslo vorstellen und diskutieren.

Dissertationspreis der DGS für die Dissertation von Tobias Wolbring

Für seine herausragende Dissertation „Fallstricke der Lehrevaluation“ (vorgestellt in INCHER-update Nr. 32) wurde Tobias Wolbring der Dissertationspreis 2014 der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) im Rahmen des DGS-Kongresses in Trier verliehen. Das Buch von Wolbring ist im Sommer 2014 in der neuen, von Georg Krücken herausgegebenen Reihe „Hochschule und Gesellschaft“ beim Campus Verlag erschienen

Im Sommersemester 2015 wird Tobias Wolbring zu einem Kolloquium zum Thema am INCHER-Kassel zu Gast sein.



Ulrich Teichler

- wurde als Vorsitzender des Stiftungsrats der Zentralen Evaluierungs- und Akkreditierungsgentur Hannover (ZEvA) für die Jahre 2014 bis 2018 wiedergewählt,
- wurde von der Shanghai-Universität im Mai 2014 als „Distinguished professor 2014“ (Zi-Qiang professor) ausgezeichnet und ihm wurde die Auszeichnung „High-End Foreign Expert“ verliehen. Damit werden ausländische Lehrende geehrt, die in MBA-Programm der Shanghai Universität gelehrt haben. Ulrich Teichler ist einer von drei diesjährigen Preisträgern. Das „High-End-Foreign Experts Project“ gehört zur zentralen Talent-Strategie der Universität. Im Rahmen des Projekts halten hochrangige auswärtige Experten Vorträge vor Studierenden im MBA Center der Shanghai University.

www.sociologie-studieren.de

Online-Informationen fürs Soziologie-Studium sind Ergebnis eines Empiriepraktikums unter der Leitung von Christian Schneijderberg

SOZIOLOGIE UND SOZIOLOGIESTUDIUM

Herzlich willkommen,

soziologie-studieren.de bietet Ihnen Informationen über Soziologie und das Soziologiestudium in Deutschland, und soll einen kleinen Beitrag für Ihre Studienentscheidung leisten. Die Inhalte dieser Webseite wurden überwiegend von Studierenden aus dem Bachelorstudiengang Soziologie an der Universität Kassel für zukünftige Soziologiestudierende erstellt (siehe im Menü: „Wir über uns“).

Auf der Webseite finden Sie einen knappen Überblick zum Soziologiestudium, zu Studienzielen, zu Anforderungen an Soziologiestudierende, zur Informationssuche, zu Berufsaussichten für Absolventinnen und Absolventen der Soziologie, zu Studienorten in Deutschland und zur Soziologie. Die Zusammenfassung zu „was ist Soziologie?“ wird ergänzt durch kurze Darstellungen der soziologischen Teilbereiche (Kultursociologie, Soziologie der Politik, Umweltsociologie etc.) und Einführungen zur Bedeutung von Theorien und Methoden der empirischen Sozialforschung in der Soziologie als Wissenschaft.

Unter dem Menüpunkt „Suche Soziologie Studienorte“ können Sie anhand Ihrer inhaltlichen Interessen, d. h. den für Sie besonders interessanten soziologischen Teilbereichen, nach für Sie geeigneten Studienorten suchen.

- Startseite
- Was ist Soziologie?
- Teilbereiche der Soziologie
- Theorie in der Soziologie
- Methoden in der Soziologie
- Grundbegriffe der Soziologie
- Studienanforderungen
- Studienziele
- Berufsperspektiven
- Studieninformationen
- Aufbau Soziologiestudium
- Studienorte
- Wir über uns/Impressum
- Suche Soziologie Studienorte

Unter der Adresse www.sociologie-studieren.de findet sich seit August 2014 ein umfassendes Informationsangebot im Internet, das Studieninteressierten hilft, sich im Dschungel der Studienangebote im Fach Soziologie zu orientieren. Mit dabei ist eine Datenbank, die eine Studienortsuche anhand inhaltlicher Schwerpunkte ermöglicht. Die Internetseite ist das Ergebnis eines zweisemestrigen Empiriepraktikums, das von INCHER-Mitglied Christian Schneijderberg im Wintersemester 2013/14 und Sommersemester 2014 im Soziologie-Bachelor an der Universität Kassel angeboten wurde. Beteiligte Studierende waren: Desiree Beit-Yaghoub, Nina Goßmann, Julian Heyde, Nicole Kornke, Maria Kuznetsova, Johanna Meemann, Sebastian Tieke und Maike Tödtloff.

Willkommen am INCHER-Kassel



Edith Braun übernimmt Forschungsgruppe am INCHER-Kassel

Bereits seit Anfang 2014 ist die ehemalige Leiterin des HIS Hochschulforschungsinstituts, Dr. habil **Edith**

Braun, für Forschungsaufgaben und eine engere Zusammenarbeit an das INCHER-Kassel abgeordnet. Sie hat sich nun endgültig für die Forschung entschieden und hat am INCHER-Kassel eine von ihr beim Bundesministerium für Bildung und Forschung beantragte Forschungsgruppe „Prüfung kommunikativer Fähigkeiten von Studierenden“ aufgebaut, die sie auch leitet. „Meine Leidenschaft gehört der Forschung“, sagt sie, „die Leitung des Instituts für Hochschulforschung am HIS mit seinen Managementaufgaben war eine wichtige biografische Station, aber die Nähe zu den eigentlichen Forschungsaufgaben hat mir gefehlt, und ich bin froh, dass ich diese Herausforderung nun wieder habe.“

Dr. habil Edith Braun ist Psychologin und Hochschulforscherin. Edith Braun studierte Psychologie an der Philipps-Universität Mar-

burg und der Freien Universität Berlin und erhielt 2003 das Diplom. 2006 promovierte sie über das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen (BEvaKomp); die Dissertation wurde mit dem Ulrich-Teichler-Preis ausgezeichnet. Von 2003 bis 2010 war sie am Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung an der Freien Universität Berlin beschäftigt, wo sie sich 2011 habilitierte.

2006 verbrachte sie einen sechsmonatigen Forschungsaufenthalt in Großbritannien am Centre for Higher Education Research and Information der Open University. Von 2010 bis 2012 war Edith Braun stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Hochschulforschung.

Von 2011 bis 2014 nahm sie die wissenschaftliche Leitung des Instituts für Hochschulforschung am HIS, Hannover, jetzt DZHW, wahr. Während dieser Zeit leitete sie die Evaluation des Instituts durch den Wissenschaftsrats sowie im NEPS die Etappe 7 „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der „learning outcomes“, der Lehrevaluation und Qualitätssicherung sowie in der Untersuchung von Lernprozessen, Lernumgebungen und Lehreinstellungen im Kontext Hochschule.

Kathleen Pollerhof ist seit August 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin am INCHER-Kassel in der Forschungsgruppe Prüfung kommunikativer Fähigkeiten von Studierenden. Sie hat Soziologie an der Universität Kassel studiert. In ihrer Masterarbeit ist sie der Frage nachgegangen, inwiefern studienspezifische Rahmenbedingungen die selbsteinschätzende lernstrategische Kompetenz von Studierenden in den Gesellschaftswissenschaften an der Universität Kassel beeinflussen. Im Projekt „Kontinuierliche Studierendenbefragung zur Studiensituation und Studienzufriedenheit (KoSt³)“ am Fachgebiet für Angewandte Statistik der Universität Kassel war sie studentische Hilfskraft, ebenso im Projekt der onlinegestützten Lehrveranstaltungsevaluation am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften sowie am Hamburger Institut für Sozialforschung.



Kathleen Pollerhof

Georgios Athanassiou ist seit Oktober 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter am INCHER-Kassel in der Forschungsgruppe Prüfung kommunikativer Fähigkeiten für Studierende. Georgios hat Psychologie in Athen und in Oldenburg mit den Schwerpunkten Arbeits- und Organisationspsychologie und Emotion und Kommunikation studiert. Er war von 2008 bis 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Kassel. Seine Forschungsschwerpunkte lagen in der Untersuchung kontextbezogener Verhaltensaspekte des menschlichen Elements in industriellen Domänen mit hohem Risikopotential. In seiner Promotion befasste er sich mit der Fragestellung der Auswirkung arbeitsbezogener affektiver Aspekte auf das individuelle und teambezogene, sicherheitskritische Verhalten im Kontext simulierter maritimer Schiffsmanagementaufgaben.



Georgios Athanassiou

Wechsel an die Universität Marburg

Eva Raschke wechselte im Juli 2014 an die Universität Marburg. Sie war von Februar 2012 bis Juni 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB). Sie hat in Kiel, Halifax und Mainz Politikwissenschaft und Soziologie studiert. Während des Studiums in Mainz hat Eva Raschke mehrere Jahre als studentische Hilfskraft bei der „Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen“ (AQS) im Bereich der Schulevaluation gearbeitet.



Eva Raschke



Janosch Baumann

Bereits seit Januar 2014 ist **Janosch Baumann** als wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Projekt Externe und interne Qualitätssicherung von Studium und Lehre durch Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren beschäftigt. Er hat Politik- und Bildungswissenschaft an der Universität Bielefeld, der Universität Luzern und der Technischen Universität Berlin studiert. Seine thematischen Schwerpunkte sind Organisationstheorien und Hochschulforschung. Er untersuchte in seiner Masterarbeit, wie Universitätsverwaltungen das Kompetenzkonstrukt im Kontext der Entwicklung des Europäischen Hochschulraums aufgreifen. Im Anschluss an sein Masterstudium arbeitete er bei CHE Consult und dem Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) in verschiedenen Projekten im Bereich der Qualitätssicherung.



Nadin Fromm

Nadin Fromm arbeitet ebenfalls seit Januar 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am INCHER-Kassel im Forschungsprojekt „Externe und interne Qualitätssicherung von Studium und Lehre durch Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren“. Sie studierte Politikwissenschaft an der Universität Leipzig, der University of Wolverhampton (GB) und am Institut d’Etudes Politiques in Paris. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Forschungsprojekt „Sicherung des Kreativitätspools, Verbesserung der Chancengleichheit: Experimental Program to Stimulate Competitive Research (EPSCoR) ein Vorbild für die DFG?“ verfolgte sie einen Ansatz einer Regionalverteilung bei der Vergabe öffentlicher Forschungsförderung. Nadin ist Mitglied des Doktorandenkollegs am Lehrstuhl für Sozial- und Bildungsökonomie (Prof. Dr. Gerd Grözinger) der Universität Flensburg und untersucht u.a. im Rahmen ihrer Dissertation die Transnationalisierung von Hochschulbildung mit Schwerpunkt auf den binationalen Hochschulen Deutschlands.

Gäste des INCHER-Kassel



Professor Tatsuo Watanabe

Seit Oktober 2014 ist **Professor Tatsuo Watanabe** für ein halbes Jahr Gastwissenschaftler am INCHER-Kassel. Tatsuo Watanabe ist Associate Professor am Research Center for Higher Education der Kanazawa Universität, Japan. Während seines Aufenthalts am INCHER wird er sich vor allem mit vergleichender Forschung zu Qualitätssicherungssystemen in Korea und Deutschland beschäftigen sowie mit den Arbeiten zu einer Studie über Qualitätsrahmenbedingungen in Deutschland. Der Forschungsaufenthalt von Professor Watanabe wird von der Kanazawa Universität gefördert.

Professor Motohisa (Tsukuba University, früher Tokyo University), der bekannteste japanische Hochschulforscher, besuchte am 25.-26. September 2014 erstmals das INCHER. Gemeinsam mit Frau Professor Yumiko Yoshikawa (National Institution for Academic Degrees and Evaluation, NIAD), der bekannten Deutschland-Spezialistin unter den Hochschulforscher/innen in Japan, die schon mehrfach das INCHER besucht hatte, führten sie Interviews zur Studiengangsentwicklung in Deutschland. Nach Besuchen der HRK und des DZHW informierten sie sich in Kassel zum Stand der Forschung und am Beispiel der Universität Kassel zu institutionellen Strategien der Studiengangsentwicklung.

Vom 15. bis 17. September 2014 war die Doktorandin Frau **Olga Scigala** von der National Defence University, Polen, zu Gast am INCHER, um Materialien für ihre Doktorarbeit zu sichten und mit Experten zu sprechen. Am 17. September 2014 stellte sie ihre Arbeit „The Erasmus Student Mobility and the Situation of its Participants in the Labour Market“ in einem hochschulöffentlichen Vortrag am INCHER-Kassel vor.

Herzliche Glückwünsche

Am 6. Februar 2014 promovierte **Nico Winterhager** zum Thema „Drittmittelwettbewerb im universitären Forschungssektor“. Betreuer der Arbeit war Professor Dr. Georg Krücken, Professor Dr. Guido Bünstorf/FB07 war Zweitgutachter. **Bhina Patria** schloss mit der Disputation am 13. Juni 2014 erfolgreich seine Promotion ab. Die Dissertationsschrift fertigte er zum Thema „Identification of Problem-based learning components and their effects

on graduates’ competencies“ ab. Die Arbeit wurde von Professor Dr. Ulrich Teichler betreut. **Michael Jüttemeier** verteidigte am 21. August 2014 erfolgreich seine Dissertationsarbeit „Organisationswandel und Wissenschaftskultur – eine prozessbegleitende Analyse der KIT-Fusion“. Erstgutachter und Betreuer der Arbeit war Professor Dr. Georg Krücken, Zweitgutachter war Professor Dr. Ulrich Teichler.

IMPRESSUM:
INCHER-Kassel update, Nr. 34 – November 2014
HERAUSGEBER:
Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel
INCHER-Kassel
Universität Kassel
Mönchebergstraße 17, D-34109 Kassel

T. 0561/804-3994, Fax 0561/804-7415
E-Mail: mail@incher.uni-kassel.de
www.uni-kassel.de/incher
INCHER-kassel update erscheint zweimal jährlich
REDAKTION: Christiane Rittgerott
GRAFISCHE GESTALTUNG: Paul Greim, Christiane Rittgerott
DRUCK: Druckwerkstatt Bräuning + Rudert GbR, Espenau